

Jüdisches Museum in Wiesbaden: Keine Einigung in Sicht - vor dem Landgericht endet die Frist der Klage

Von Manfred Gerber



Erinnerungsblätter: Der Schaukasten des Aktiven Museums erinnert an ermordete Wiesbadener Juden. Archivfoto: RMB/Friedrich Windolf

Im Streit zwischen dem Ehrevorsitzenden des Aktiven Museums deutsch-jüdischer Geschichte (AMS), Lothar Bembek, und dem Treuhänder der AMS-Tochter Paul-Lazarus-Stiftung (PLS), Professor Karlheinz Schneider, ist keine Einigung in Sicht. Beide hatten im November vor dem Landgericht einen Güutetermin verstreichen lassen, ohne einen Kompromiss zu finden. Am Mittwoch läuft die Frist aus, innerhalb derer sie noch die Möglichkeit hätten, einem Feststellungsbeschluss von Richterin Uta Lehmann zuvorzukommen.

Mit der Frau nach Schweden

Bei der Auseinandersetzung geht es um die Besitzrechte an Briefen und Dokumenten ermordeter und dem Holocaust entkommener ehemaliger Wiesbadener Juden.

Unter anderem streitet man sich über den Nachlass des in Schweden lebenden Hai (Heinrich) Frankl. Schneider wie auch die Sprecherin des PLS-Kuratoriums Vera Bendt erheben gegenüber Bembek unter anderem den Vorwurf, er, Bembek, sei "im Auftrag und auf Kosten der PLS (in Höhe von mehr als 1600 Euro)" mit seiner Frau Kerstin Zehmer nach Schweden gereist, um den Nachlass von Hai Frankl für das Archiv in der Wiesbadener Spiegelgasse zu sichern. Also, sagt Schneider, gehöre der Nachlass der Paul-Lazarus-Stiftung. Wenn Bembek die Dokumente für sich beanspruche, sei das "in hohem Maße unethisch", mahnt die Kuratoriums-Sprecherin. Bembek hingegen sagt, er sei "betroffen darüber, dass die Paul-Lazarus-Stiftung gegen den Willen eines Holocaust-Überlebenden die letzten Lebenszeichen seiner Eltern einbehält". Denn: "Herr Frankl weigerte sich, den Übereignungsvertrag zugunsten der Paul-Lazarus-Stiftung zu unterzeichnen." Zum Vorwurf von Vera Bendt, Bembek habe Frankl "möglicherweise sogar gedrängt", seine Überlassung

zurückzuziehen, sagt Bembenek: "Heinrich Frankl kennt Frau Bendt überhaupt nicht und ich ebenfalls nur flüchtig."

Eine Einigung in Form eines Vergleichs mit Lothar Bembenek könnte sich Karlheinz Schneider dennoch vorstellen, derart, dass "ganz pragmatisch" alle Dokumente vor 1988, dem Gründungsjahr des Fördervereins Aktives Museum Spiegelgasse im Original an Lothar Bembenek übergehen, alles danach an die Paul-Lazarus-Stiftung. Von den Originalen kämen nach diesem Vorschlag jeweils Kopien an die Gegenseite. Bembenek zur Möglichkeit eines Vergleichs: "Wenn ich wieder Zugang zu dem Archiv bekomme, bin ich zu einem Vergleich bereit. Bisher habe ich allerdings noch keinen Zugang erhalten."

10 000 Euro Streitwert

Karlheinz Schneider wiederum meldet, dass Lothar Bembenek noch gar nicht um einen konkreten Zugang gebeten habe. Einigen sich die beiden nicht, wird Bembeneks Klage mit einem Streitwert von 10 000 Euro weiter verhandelt. Der Prozess könnte sich dann durch das ganze Jahr 2013 ziehen.